



Erwachen – Zen österlich leben

Wie in jedem Jahr habe ich auch diesmal an einer nächtlichen Osterfeier in einer katholischen Gemeinde teilgenommen. Sie beginnt mit dem Entfachen des Osterfeuers. Daran wird die Osterkerze entzündet, die in einer Prozession in die vollkommen dunkle Kirche getragen wird, begleitet von dem dreimaligen Ruf „Lumen Christi“ (Licht Christi). Dieser uralte Ritus verkündet augenscheinlich das zentrale Geheimnis christlichen Glaubens, wie es der Brief des Paulus an die Römer formuliert:

Wir wissen, dass Christus von den Toten erweckt,
nicht mehr stirbt, der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Röm 6,9

Hier fällt mir natürlich sofort unsere Abendrezitation der vier Großen Gelübde ein, wo es heißt: Leben und Tod sind eine ernste Sache. Und ebenso die Aussage vieler erwachter Zenmenschen: Geburt und Tod – sie sind nicht mehr.

Interessanterweise wird auferstehen, auferwecken, aufwachen und erwachen synonym gebraucht, um das Wunder Neuen Lebens sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Ebenso wie es das Licht der Sonne ist, die Nacht in Tag verwandelt, so ist es das Erwachen zur Bewußtheit, das Leben erneuert.

Ein überwältigendes Erlebnis ist das Aufbrechen der Natur im Frühjahr. Alles was lebt wird neu. Wenn Du Leben wirklich spüren willst, geh in diesen Wochen achtsam durch Deine Welt, Du wirst überall Erwachen finden.

Im Zen ist Erwachen die grundlegende Erfahrung, dass im eigenen Leben alle Wirklichkeit liegt, es gibt kein Erwachen außerhalb Deiner selbst. Deshalb heißt es bei Ama Samy: „Das Selbst erwacht zum Selbst“. (Ama Samy, Zen S.21)

Im Christlichen wird Erwachen zunächst immer auf die Auferstehung Jesu bezogen. Er erwacht zum Leben, weil Gott ihn erweckt. Damit vollendet sich sein menschlicher Weg, der ihn heimführt in die Wirklichkeit Gottes. Als Maria von Magdala, die Jesus über alles liebt, ihn im Garten der Auferstehung findet, sagt er zu ihr: „Halte mich nicht fest, ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.“ (Joh 20,17).

Unser Zenweg ist auch ein Weg, der heimführt, in den Grund unseres Daseins. Das ist Erwachen, begleitet von einem Licht, das heller scheint als die Sonne. Es ist das Osterlicht auf dem Urgrund Deines Seins, das Du siehst, indem Du nicht siehst.

Bodhidharma, der erste Zenpatriarch in China, nennt es das Licht der eigenen Natur. Wer es sieht, weiß darum und kann es andern nicht erklären.

In der Mitte unseres Mediationsraumes entzünden wir immer eine Kerze, bevor wir uns hinsetzen, um still zu werden und das Licht der Achtsamkeit in unserem Geist zu entzünden. Es ist ein Licht, dass sich wie ein kleiner Bodhisattva verzehrt, um uns den Weg zu erleuchten.

Osterzeit 2016

Bruno Liesenfeld